

VERANTWORTLICHES HANDELN IM CHEMIEHANDEL



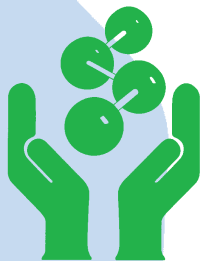
**Uwe Klass, Präsident
Verband Chemiehandel**

Neben den klassischen Themen der Anlagen-, Transport-, Arbeitssicherheit und des Umweltschutzes ist bei der Umsetzung der weltweiten Responsible Care-Initiative von zunehmender Relevanz, wie sich der Chemikalienhändler gegenüber Forderungen von Kunden/Lieferanten zu universellen und über RC im engeren Sinne hinausgehende Umwelt- und Sozialbelange verhalten soll. Hierbei wird der Gedanke der unternehmerischen Nachhaltigkeit

- ein wesentlicher Bestandteil der "Corporate Social Responsibility" (CSR) - verstärkt eingefordert. Vor allem mit Bezug auf das zwischen dem Verband der Chemischen Industrie (VCI) und dem VCH im Jahr 2007 erneuerte RC-Partnerschaftsabkommen freue ich mich, dass sich der Industrieverband mit einem Gastbeitrag in den diesjährigen "Responsible Care-Bericht" einbringt.

Herr Dr. Romanowski, die Chemieverbände und die Chemiegewerkschaft haben eine Initiative für Nachhaltigkeit begonnen. Endet damit der zwischen VCH und VCI 1996 geschlossene Partnerschaftsvertrag zu Responsible Care?

Responsible Care ist ein wesentlicher Beitrag zu dieser neuen Initiative der Chemie in Deutschland. Und die Partnerschaftsvereinbarung zwischen dem Verband Chemiehandel (VCH) und dem Verband der Chemischen Industrie (VCI), die 2007 ausdrücklich erneuert und bekräftigt wurde, bleibt dabei ein starkes Standbein für verantwortliche Zusammenarbeit. Eine gute Partnerschaft mit dem Chemiehandel ist dabei für die chemische Industrie besonders wichtig. Unsere Nachhaltigkeitsinitiative geht allerdings auch neue Wege: Sie ist die erste Initiative in der deutschen Industrie, in der Wirtschaftsverbände und Gewerkschaft für mehr Nachhaltigkeit zusammenarbeiten. Dabei sind sich alle Beteiligten bewusst, dass sie damit eigentlich kein Neuland betreten. Verantwortlich zu wirtschaften und sozialpartnerschaftlich gut zusammenzuarbeiten, das hat jahrzehntelange Tradition und war immer schon nachhaltig im traditionellen Sinne.



RESPONSIBLE CARE

Zum Auftakt trafen sich im März 2012 über 50 Vertreter aus Chemie-Unternehmen, Verbänden und Gewerkschaft zu einem Workshop. Dessen Ergebnisse sind in das Grundsatzpapier „Das Nachhaltigkeitsverständnis der deutschen Chemie-Branche“ eingeflossen. Erstmals wurden darin ein gemeinsames Verständnis der Allianzpartner zur Nachhaltigkeit formuliert und Aktionsfelder beschrieben, auf denen wir in Richtung Nachhaltigkeit voranschreiten wollen. Wich-

tige Ziele dabei sind die Entwicklung und Verabschiedung von Nachhaltigkeits-Leitlinien und die Etablierung einer Nachhaltigkeitsberichterstattung auf Branchenebene. Im Dialog mit wichtigen Stakeholdern erkunden wir dazu die Erwartungshaltung an die chemische Industrie bezüglich eines nachhaltigen Wirtschaftens. Wichtig ist uns jedoch, dass die drei Säulen der Nachhaltigkeit: Ökonomie, Ökologie und Soziales gleichgewichtet abgedeckt werden.

Welche Rolle spielt Responsible Care in dieser Nachhaltigkeits-Initiative?

Manche Sustainability-Programme anderer Chemie-Nationen gingen unmittelbar aus Responsible Care hervor oder bezogen sich auf die Responsible-Care-Global-Charta, die 2006 veröffentlicht worden war. VCI, Bundesarbeitgeberverband Chemie (BAVC) und die Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie (IG BCE) gingen jedoch einen anderen Weg. Bei uns hat RC den klassischen Zuschnitt behalten: Im Mittelpunkt stehen Umweltschutz, Gesundheitsschutz, Arbeitssicherheit, Security und der Dialog mit dem Nachbarn. In diesem klaren Profil können sich die Mitarbeiter der Branche an ihren Arbeitsplätzen wiederfinden und täglich aktiv daran mitarbeiten, mehr zu tun als gesetzlich vorgeschrieben ist. Diese Identifikation kommt letztlich auch in der Kooperation mit dem Chemiehandel zum Ausdruck.



**Dr. Gerd Romanowski, VCI-
Geschäftsführer für Wissen-
schaft, Technik und Umwelt**

Und es gilt: Wer über Nachhaltigkeit spricht, kommt an Responsible Care nicht vorbei. In der Chemie verstehen wir Nachhaltigkeit jedoch als weites Querschnittsthema, eben als weiten Bogen, den wir über RC, aber auch über andere Themen und Aspekte spannen wollen. Dazu zählen die großen Herausforderungen der Zukunft, vor denen die Menschheit steht, und die ohne substanzielle Beiträge aus der Chemie nicht lösbar sind: Ernährung und Wasserversorgung, klimafreundliche Energieversorgung, Gesundheitsvorsorge und Krankheitsbekämpfung oder ressourcenschonende Mobilität. Damit leistet die Chemie bereits heute erhebliche Beiträge für eine nachhaltige Entwicklung. Und sie wird dies in Zukunft noch viel stärker tun.

Die erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Herstellern und Handel setzt sich auf der Grundlage verantwortlichen Handelns fort. Über das Partnerschaftsabkommen zu Responsible Care leisten die Mitgliedsfirmen des VCI und des VCH so auch einen ganz besonderen Beitrag zu mehr Nachhaltigkeit.



Die für diesen Jahresbericht ermittelten Ergebnisse beruhen wie in den Vorjahren auf den „Indikatoren zur Leistungsbemessung“. Erfasst werden damit im Einzelnen die Programmelemente „Betriebsorganisation - Verantwortungsübertragung und Aufsicht“, „Produktverantwortung“, „Anlagensicherheit - Gefahrenabwehr“, „Arbeits- und Gesundheitsschutz“, „Umweltschutz“, „Transportsicherheit“ und „Dialog - Information der Öffentlichkeit“. Anhand der Daten zum Unfallgeschehen bei den Elementen



Responsible Care - Verantwortliches Handeln im Chemiehandel

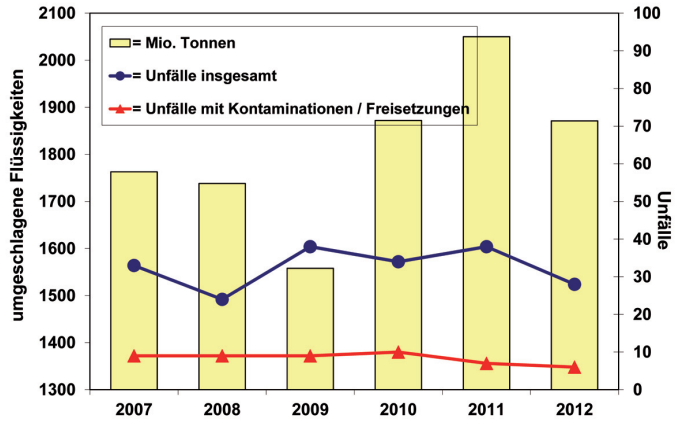
„Anlagensicherheit / Gefahrenabwehr“, „Produktverantwortung“ und „Transportsicherheit“ – diese nehmen nicht zuletzt auch in der öffentlichen Wahrnehmung einen besonderen Stellenwert ein – wird nachfolgend erneut beispielhaft* über die Anstrengungen der Branche zur Umsetzung der weltweiten RC-Initiative berichtet. Dem „Dialog mit der Öffentlichkeit“, als weiteres Element von RC dient auch der vorliegende Bericht, der Sie auch einladen will, weiteren Kontakt mit der/dem „Responsible Care-Beauftragten“ Ihres Chemikalienhändlers aufzunehmen.

Von den 67 am RC-Programm im Berichtszeitraum 2012 teilnehmenden Firmen wurden über den Fragebogen 138 Betriebsstätten des Chemiehandels erfasst. 53 dieser Standorte verfügen über ein eigenes Lager mit eigener Abfüllung, 9 Standorte verfügen über ein Lager ohne Abfüllung. Bei den übrigen 77 Betriebsstätten handelt es sich um Verkaufs-/Vertriebsbüros ohne eigenes Lager. Mit den dort insgesamt tätigen 5.763 Mitarbeitern erwirtschafteten die teilnehmenden Firmen in 2012 einen Umsatz von rund 7,2 Milliarden Euro (rund 80 % der Branche). Etwa 70 % der Mitarbeiter sind im kaufmännischen Bereich, die übrigen im Bereich Lager/Fuhrpark oder im Bereich Qualitätsmanagement/Sicherheit, Labor, Technik tätig.

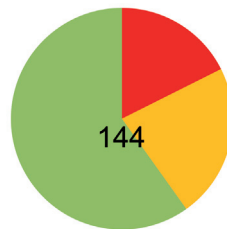
In den 53 Betriebsstätten mit eigenem Lager und eigener Abfüllung wurden im vergangenen Jahr 2.255 Mio. Tonnen Chemikalien (davon 1.871 Mio. Tonnen flüssig) umgeschlagen. Dabei ist es zu 28 Unfällen gekommen. Dies entspricht einem Unfall je 66.800 Tonnen umgeschlagener flüssiger Chemikalien. Nur in 6 Fällen haben sich unplanmäßige Produktfreisetzungen ergeben (auch kleinste Mengen wurden insoweit erfasst). Bei keinem Unfall kam es zu Boden- oder Gewässerkontaminationen.

Die Zahl der meldepflichtigen Arbeitsunfälle bewegte sich auf dem niedrigen Niveau der Vorjah-

Ihr Chemiehändler:



re: Von den 144 gemeldeten Unfällen standen nur 25 in einem branchenspezifischen Zusammenhang. Daraus berechnet wird auch die „Lost Time Injury Rate“ (LTIR) als der maßgeblichen internationalen Unfallkennzahl: Unter Zugrundelegung des in 2012 erfassten Unfallgeschehens beträgt der Wert für das vergangene Jahr 13,8 (zum Vergleich BG Handel und Warendistribution in 2011: 16,9).

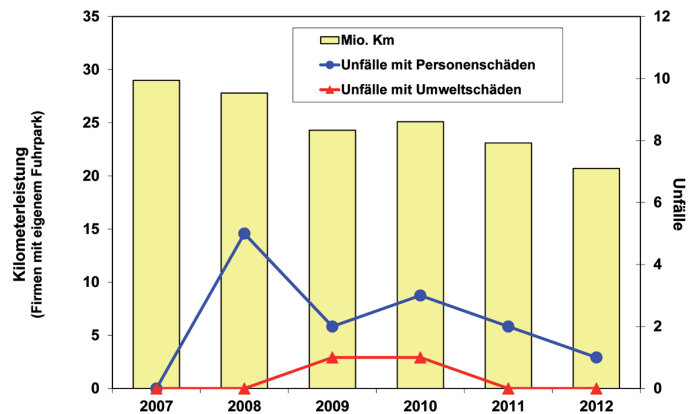


Meldepflichtige Arbeitsunfälle 2012

- mit Chemikalieneinwirkung
- Wegeunfälle
- durch mechanische Einwirkungen

Bei den 26 Firmen, die über einen eigenen Fuhrpark verfügen (insgesamt 331 LKW) kam es zu 49 Verkehrsunfällen. Nur 1 Unfall ging dabei mit einem Personenschaden einher – in keinem Fall haben sich Umweltschäden ergeben. Die übrigen Fälle betrafen lediglich

Sachschäden. Bei einer Gesamtfahrleistung aller Fahrzeuge von 21,5 Mio. km entspricht dies einem Unfall je gefahrener 438.000 km.



In den vergangenen Jahren wurde in zunehmender Weise deutlich, dass viele Firmenaktivitäten, die intern auch als Umsetzung des „Verantwortlichen Handelns“ verstanden werden, nicht zugleich auch unter den Vorzeichen von „Responsible Care“ von außen wahrgenommen werden, oder dass sie sich auch einer Erfassung durch einen Fragebogen entziehen. Die/der RC-Beauftragte steht daher für Ihre weiteren Fragen zur Umsetzung von RC im Unternehmen gerne zur Verfügung. Sprechen Sie ihn an und verschaffen Sie sich - über die hier gegebenen statistischen Informationen hinaus - auch vor Ort ein persönliches Bild vom „Verantwortlichen Handeln“ beim Umgang mit Chemikalien und den unter dem Leitgedanken von RC stehenden Aktivitäten.

* Eine ausführliche Darstellung mit allen Ergebnissen kann von der VCH-Website („Responsible Care“ Jahresberichte) abgerufen werden.